

# Servervirtualisierung bei Knorr-Bremse

Pünktlich zu seiner 100-Jahr-Feier stellt der weltweit führende Hersteller von Bremssystemen für Schienen- und Nutzfahrzeuge die Weichen auf Virtualisierung und gibt mit Computacenter Vollgas.



**Peter Marx**  
Leiter Corporate Data Center,  
Knorr-Bremse

**tom sprach mit Peter Marx, Leiter Corporate Data Center von Knorr-Bremse, über Ziele und Erfolge der Servervirtualisierung durch Computacenter.**

**tom:** Herr Marx, können Sie uns bitte eine kurze Darstellung Ihres Unternehmens geben?

**Marx:** Gerne. Knorr-Bremse betreibt Entwicklung, Produktion und Vertrieb für modernste Bremssysteme im Schienen- und Nutzfahrzeugbereich. Wir sind weltweit in 25 Ländern auf fünf Kontinenten vertreten und beschäftigen an rund 60 Standorten über 11.000 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2004 hat Knorr-Bremse einen Umsatz von rund 2,4 Mrd. Euro erwirtschaftet.

**tom:** Sie haben mit Computacenter ein Virtualisierungsprojekt durchgeführt. Worum ging es Ihnen in diesem Projekt?

**Marx:** Wir werden in zunehmenden Maße mit der Bereitstellung immer neuer Applikationen und damit einhergehender Hardwareanschaffungen beauftragt. In diesem Projekt ging es uns deshalb vor allem um eine Reduzierung der Kosten pro Applikation und die Wartung der Hardware – bei gleichzeitig verminderten Bereitstellungszeiten. Außerdem wollten wir die Nutzung

unserer Kapazitäten für Stellfläche, Kühlung und Strom verbessern. Ziel war es, 25 % unserer jetzigen Serverlandschaft systematisch abzubauen und trotzdem eine höhere Verfügbarkeit garantieren zu können. Das Projekt beinhaltete sowohl die Migration vorhandener Applikationen auf virtuelle Maschinen als auch die Planung neuer Maßnahmen mit dieser Technologie.

**tom:** Warum haben Sie sich für Computacenter entschieden?

**Marx:** Computacenter ist schon seit vielen Jahren unser strategischer Partner für Intel-Servertechnologien und wir haben stets gute Erfahrungen mit Computacenter gemacht. Da wir wussten, dass Computacenter auch in allen angrenzenden Bereichen – beispielsweise SAN-Technologien – über ein großes Know-how verfügt, war unsere Entscheidung schnell getroffen.

**tom:** Worin lagen die Herausforderungen bei diesem Projekt? Gab es technische, organisatorische oder andere Hürden zu nehmen?

**Marx:** Die größte Herausforderung war wohl die anfängliche Skepsis gegenüber der neuen Technologie und ihrer Stabilität. Technische Komplikationen hat es eigentlich nicht gegeben. Die Systeme wurden im 30-Minuten-Takt migriert – ohne nennenswerte Probleme.

**tom:** Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt? Wie war die Zusammenarbeit mit Computacenter?

**Marx:** Es war überraschend, wie schnell wir durch die Virtualisierung unsere Ziele erreichen konnten. Unsere Erwartungen wurden in dieser Hinsicht sogar noch übertroffen. Dank des breit gefächerten Fachwissens bei Computacenter konnten wir alle Schwierigkeiten umgehen. Das beflügelt uns, weitere Virtualisierungsprojekte mit Computacenter an unseren globalen Standorten anzugehen. Trotz des enormen Zeitdrucks hat Computacenter wieder einmal bewiesen, dass wir mit der Auswahl unseres strategischen Partners richtig gelegen haben.